

Herbst 2017



DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West

„Monat der Entscheidungen“



**Merkel
oder
Schulz?**

**TXL
offen oder
nicht?**

Emine

Demirbüken-Wegner



BÜRGERBÜRO

Scharnweberstr. 118, 13405 Berlin



Hallo Reinickendorf-West, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Deutschland wählt am 24. September einen neuen Bundestag. Ihr Reinickendorfer **Wahlkreisabgeordneter Dr. Frank Steffel** kandidiert erneut. Wir hatten für diese Ausgabe eine Übersicht über Dr. Steffels Arbeit in den letzten vier Jahren vorgesehen, dann jedoch kamen die Rekord-Niederschläge im Juli und die Wasser-Katastrophe im Ortsteil. Besonders die ‚Mäckeritzwiesen‘ waren davon stark betroffen – Menschen verloren ihr Heim! Dr. Steffel war und ist hier ein Helfer in der Not! Wie kann man eigentlich besser erklären, was ein Bundestagsabgeordneter für seinen Wahlkreis tut, wenn nicht mit den Geschehnissen und Aktivitäten der letzten wenigen Wochen? Ein Blick in die Mittelseiten dieser Ausgabe zeigt dies!

Für uns im Ortsteil von besonderer Bedeutung ist die mit der Bundestagswahl zeitgleich stattfindende **Abstimmung zum Volksentscheid Flughafen Tegel-TXL!** Ich habe in den vergangenen Monaten sehr viele Menschen getroffen, die sich mit diesem Thema intensiv auseinandergesetzt haben.

Diese Begegnungen haben mir gezeigt, dass die gesamte Diskussion um die Zukunft des TXL, also Flughafen-Nutzung oder Stadtentwicklungsfläche für Wohnen und Arbeiten, sehr differenziert, ausgewogen und sachorientiert geführt wird. Die Bürgerinnen und Bürger gaben mir in den vielen Gesprächen ein sehr klares Signal: Platte Argumente und politische Worthülsen werden ihre Entscheidung beim Volksentscheid nicht beeinflussen! Und noch etwas nahm ich mit aus den Gesprächen: **Die Menschen hier wissen sehr wohl zu unterscheiden, dass am 24. September zwei ganz unterschiedliche politische Entscheidungen zu treffen sind:** Die individuelle Wahl, welche Partei führende politische Kraft in Deutschland bzw. wer nächste/r Regierungschef/in werden wird, ist vollkommen unabhängig von der eigenen Meinung zur weiteren Zukunft des jetzigen TXL!

Die Menschen hier zeigen also ‚klare Kante!‘ Das ist toll! Unsere Demokratie lebt von der Teilnahme aller. Was wir in den langen Jahrzehnten als nunmehr selbstverständlich empfinden, nämlich frei wählen zu können und unsere Regierung damit zu bestimmen, das ist nicht in allen Ländern dieser Welt, ja nicht einmal in Europa mittlerweile selbstverständlich. Vielleicht gerade jetzt sollte man sich der Bilder in der Ost-Ukraine, in Syrien, in Afghanistan und vielen anderen Ländern erinnern und schätzen, wie gut es ist, in diesem Deutschland zu leben. Also: **Gehen Sie wählen!**

Wie immer haben wir natürlich auch wieder kurze Berichte und Informationen aus unserem Ortsteil in dieser Ausgabe. Wir, die gesamte Redaktion des „Fuchs“, wünschen Ihnen Gesundheit, Freude und jede Menge persönlichen und beruflichen Erfolg!

Ihre
Emine Demirbükten-Wegner, MdA
Fuchs-Chefredakteurin

Impressum

Herausgeber: CDU Reinickendorf-West
Oranienamm 10-6, Aufgang D,
13469 Berlin
Telefon +49 (30) 496 12 46
Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage -12.000 Stück-
Heftzeilepreis -kostenlos-
Format -DIN A 5 hoch-

Redaktion:
Emine Demirbükten-Wegner

Layout/Druck:
Wiesjahn Satz- und Druckservice

Kontakt zur CDU Reinickendorf-West im
Internet: www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de

Kontakt zur Wahlkreisabgeordneten
Emine Demirbükten-Wegner
im Internet www.emine-dw.de
E-Mail: buergerbuero.edw1@web.de



In unserer Nachbarschaft: Die Katholische Gemeinde Sankt Rita!

Die **Kirche St. Rita** ist ein **katholisches Gotteshaus** in der General-Woyna-Straße im Ortsteil Reinickendorf-West. Sie ist **Sitz der gleichnamigen Pfarrgemeinde**. Schon vor Gründung der Gemeinde 1929 waren einige Augustiner mit der Seelsorge im heutigen Pfarrgebiet beauftragt. 1929 trennte man das heutige Pfarrgebiet von St. Marien in Berlin-Reinickendorf ab, St. Rita entstand. 1935 folgte der Bau des Klosters. Eine Pfarrkirche bestand noch nicht, weshalb über mehrere Jahrzehnte behelfsmäßig mit anderen Kapellen vorliebgenommen werden musste. Die Kirche wurde 1951/52 erbaut und am 22. Juni 1952 geweiht. Mit dem Neubau entstand der erste völlig neu konzipierte katholische Kirchenbau nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin. Der zweigeschossige Baukörper hat den Grundriss des lateinischen Kreuzes. Die Hallenkirche hat ein Querschiff. Der Kirchsaaal liegt im Obergeschoss, zu dem eine Freitreppe an der Längs- und Straßenseite hinaufführt. Das Erdgeschoss nimmt den Gemeindesaal und die Werktagkapelle auf. Die Wände sind durch schlanke eng gereihte Bogenfenster gegliedert. Das Langhaus und der Chor sind mit Satteldächern bedeckt. Über dem östlichen Arm des Querschiffs liegt der Glockenturm, der ebenfalls ein Satteldach trägt, dessen Dachfirst parallel zu dem des Langhauses liegt. Der westliche Arm des Querschiffs befindet sich unter dem Schleppdach des Turms. In der Glockenstube hängt ein Geläut aus drei Bronzeglocken.

Als ehemalige Augustinerpfarre ist der Gemeinde die augustinerische Spiritualität

wichtig, die besonders in der Feier des Augustinusfestes, des Patronatsfestes und bei Einkehrtagen zum Ausdruck kommt. Mit den Pfarreien Herz-Jesu in Berlin-Tegel und St. Marien in Berlin-Reinickendorf bildet St. Rita einen Pfarrverbund, mit einem gemeinsamen Pfarrer und seinem Team. Zu dem Pastoralen Raum Reinickendorf Süd („Koop Süd“) gehört auch die Pfarrei St. Bernhard in Berlin-Tegel, zu der ebenfalls enge Verbindungen bestehen. Das Gemeindeleben bietet

vielle Möglichkeiten zum Engagement und zur Begegnung: Die regelmäßige stattfindenden **Seniorentreffen** und die religiösen **Kindernachmittage** wenden sich besonders an die Älteren und die Jüngeren, zwei **Frauenkreise** laden zum Mitmachen ein. Die **Kolpingfamilie** bietet ein interessantes Programm, das auch „Nichtmitgliedern“ offensteht. Die Kirchenmusik hat mit dem **Kirchenchor**, der Choralschola und der



Foto: Bodo Kubrak (wikimedia.org)

Gemeindeband „Ritardando“ einen besonderen Stellenwert. Die **Kita mit 65 Kindern** und einem engagierten Erzieherinnen-Team bietet den Jüngsten in dem im Jahr 2004 neu bezogenen Gebäude direkt auf dem Gelände der Gemeinde beste Bedingungen. Über viele Jahre ist eine **ökumenische Verbundenheit** mit der evangelischen Segenskirchengemeinde gewachsen, die nicht nur beim ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag, sondern auch bei gemeinsamen Festen und gegenseitigen Besuchen immer wieder erneuert wird. Als „Pfarrgemeinde im Kiez“ ist St. Rita für Besucher und Gäste offen und **lädt herzlich zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen ein!**



Veranstaltung zur SENIORENSICHERHEIT vom Verein „Freunde alter Menschen e.V.“

„**Alte Freunde sind die besten!**“, dies ist das Motto des Vereins **„Freunde alter Menschen e.V.“**. Immer mehr alte Menschen leben heute allein. Viele von ihnen haben Freunde überlebt und wohnen weit weg von ihrer Familie. Die notwendige Versorgung und Pflege alter Menschen ist heute mehr oder weniger gut organisiert. Aber menschliche Nähe, Freundschaft und Zuwendung kann nicht durch Dienstleistungen ersetzt werden. **Deshalb hat es sich der Verein „Freunde alter Menschen e.V.“ zur Aufgabe gemacht, alte einsame Menschen vor Einsamkeit und Isolation zu bewahren.** Der Verein schafft soziale Kontakte und persönliche Begegnungen. Mit dem Motto „Alte Freunde sind die besten“ setzt der Verein ein Zeichen. Der Appell: **„Eine alternde Gesellschaft muss das Verhältnis zu ihren alten Menschen neu denken und ändern! Wir gehen mit gutem Beispiel voran!“**

Die **Veranstaltung „Seniorensicherheit“** fand in den Vereinsräumen Scharnweber Strasse 53 statt. **Vereinsgeschäftsführer Klaus. W. Pawletko** und **Koordinatorin Nadja Ziegert** begrüßten u.a. die **Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner** und als **Vertreter des Mitinitiators Quartiersmanagements AVA/Klixstraße Herrn Sebastian Bach**. Als **Referent** hatte der Verein Herrn **Kurt Albrecht, Polizeikommissar a.D.** und Berater für Seniorensicherheit gewinnen können. Albrecht: *„Der Trickdiebstahl hat im Seniorenbereich zugenommen. Die Kriminellen geben sich als Polizisten aus und nutzen damit eine ‚Schwäche‘ der Senioren. Denn diese reagieren meistens ‚obrigkeitsbezogen‘ und sind daher in Augen der Verbrecher ideale Opfer!“* Im Jahr 2016 wurden 716 ältere Menschen

Opfer (563 Frauen, 153 Männer). Die Opferzahl lässt sich statistisch weiter aufschlüsseln: betroffene Personen bis 70 Jahre=46, bis 80 Jahre=276, bis 90 Jahre=394.

Es gab eine Menge **Tipps, wie man die Tricksereien und Klippen überwinden kann**, da diese Diebe sehr kommunikativ und wahn-sinnig gut geschult sind. Zudem wurde das **Flugblatt „Lassen Sie keine Fremden in Ihre Wohnung“** vorgestellt. Wichtig ist vor allem die Sicherung der Wohnung/des Hauses! Die Sicherheitseinrichtungen an der Tür sollten überprüft werden: Ist bspw. der Tür-Spion mit einer Weitwinkel-Optik versehen? Ist ein Türstopper angebracht, der maximal einen 10 cm Türspalt zulässt? Besitzt die Tür eine Klinkensperrkette? Viele Senioren benötigen eine Lesebrille. Haben Sie bspw. eine Lupe griffbereit, um sehr schnell vorgezeigte Visitenkarten lesen zu können? Man sollte sich auch nicht von einem vermeintlich behördlichen Auftreten



täuschen lassen! Denn: die Täter geben sich gerne als Polizeibeamte, Handwerker, Versicherungsverkäufer aus. Auch Hilfsbereitschaft kann ausgenutzt werden: die Bitte um Wasser, um einen kurzen Wohnungseintritt, damit die Babyflasche warm gemacht werden kann, die Bitte um einen Zettel zwecks Schreibens einer Nachricht, wird vielfach kriminell ausgenutzt! Und dann das „beliebte“ Telefonspiel, in dem Anrufe mit dem Hinweis „Wir kennen uns ...!“ dazu genutzt werden, um ein vertrauliches Gespräch zwecks Ausforschung zu beginnen. Häufig werden auch Kleinkinder als sog. „Enkelkinder“ benutzt und führen so zu einem großen Unglück! – Es war ein lehrreicher Abend in Reinickendorf-West!

Nein zur Initiative „Grillen im Kienhorstpark“!

Auf Initiative der FDP-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf (BVV) beschäftigten sich seit einigen Monaten die Gremien der BVV mit dem Einrichten öffentlicher Grillplätze im Bezirk. Wörtlich heißt es hierzu in dem von den Fraktionen der SPD, den Grünen und den Linken mit unterstützten Antrag:

„Die Bezirksverordnetenversammlung wolle beschließen:

Das Bezirksamt wird ersucht, in Reinickendorf öffentliche Grillflächen auszuweisen und einzurichten. Alle für den Betrieb erforderlichen behördliche Genehmigungen sind zu erteilen. Zu den Grillplätzen gehört u.

a. ein feuerfester Behälter und eine Feuerstelle mit eingebautem Rost, so dass möglichem Dreck durch Einweggrills vorgebeugt wird. Es sind Maßnahmen zu treffen, um für eine kontinuierliche angemessene Reinigung zu sorgen. Zusätzlich sind Hinweisschilder anzubringen, die darauf hinweisen, den Platz sauber zu verlassen. Als

*Pilotprojekt soll ein **Grillplatz im Kienhorstpark** eingerichtet werden. Außerdem wird das Bezirksamt ersucht, weitere Vorschläge für geeignete Flächen im gesamten Bezirk zu benennen, an denen öffentliche Grillplätze möglich wären.“*

Die Wahlkreisabgeordnete von Reinickendorf-West Emine Demirbüken-Wegner sowie der gesamte Ortsvorstand der CDU-Reinickendorf-West wenden sich gegen ein solches Ansinnen: „Es gab gute Gründe, warum seit dem Jahr 2000 in Reinickendorf das öffentliche Grillen verboten ist. Eine unverantwortliche Verschmutzung des öffentlichen

Raumes, erhebliche Belästigungen durch Lärm und Rauch zu Lasten der Anwohnerinnen und Anwohner in den betroffenen Freizeitflächen, Brandgefahren für Grün- und Waldflächen sowie besonders hohe Kosten der Müllentsorgung insbesondere nach den Wochenenden sind Fakten, die ein wie auch immer geartetes „Grillvergnügen“ nicht rechtfertigen! Wir empfinden es zudem inakzeptabel, wenn eine Partei wie die FDP, die bspw. in unserem Wahlkreis Reinickendorf-West gerade mal 6,6 % der Zweit-Stimmen

holte, sich anschickt, die Bewohnerinnen und Bewohner rund

um den Kienhorstpark mit dem Grillen im Park ‚beglücken‘ zu wollen. Wir

wenden uns gegen diesen Antrag! Unsere Bezirksverordneten und Bürgerdeputierten werden sich gegen jedes Zulassen von Grillen im öffentlichen Raum in unserem Ortsteil wehren und dagegen stimmen!“

Nunmehr scheint sich auf

Initiative der CDU-Fraktion

zumindest in Teilen eine gewisse

„Entspannung“ zu ergeben. Der **Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Denkmalschutz, Umwelt und Natur** hat zunächst

„nur“ einen Prüfauftrag an das Bezirksamt beschlossen. CDU-Ortsvorsitzende Demirbüken-Wegner: „Damit ist ein wenig die Gefahr gebannt, dass in diesem Jahr die Bürgerinnen und Bürger vom Rauch ‚zugenebelt‘ werden. Wir warten nun gespannt die Beschlüsse der BVV ab und werden den Bericht des Bezirksamtes hierzu genau prüfen. Es gibt zwar eine Atempause, der Kampf gegen diesen Unsinn geht aber weiter. Unsere Meinung bleibt: Nein zum Grillen im Kienhorstpark!“





Rekord-Niederschläge und die Katastrophe in den Mäckeritzwiesen Frank Steffel findet Spender für THW-Einsätze



Die Nachricht war in allen Medien: Die Rekord-Niederschläge des Juli waren für die Siedlung Mäckeritzwiesen eine Katastrophe.

Bernd Plenus, Vorsitzender Siedlung Mäckeritzwiesen e.V.: „Durch den inzwischen sehr hohen Wasserstand in unserem Siedlungsbereich, nimmt der Boden die sehr großen Regengemengen nicht mehr auf. Unsere Siedlung wurde bis in den 1960/1970 Jahren durch den Mäckeritzgraben und einer Pumpstation vom steigenden Grundwasser geschützt. Durch die starke Absenkung des Grundwassers infolge des Ausbaus des Flughafens Tegel und der Pumpstationen Jungfernheide, Fürstenbrunner Weg und Bernauerstr., wurde offensichtlich der Mäcke-

ritzgraben nicht mehr benötigt, mit der Folge, dass auf Veranlassung der Senatsverwaltung unser Pumpwerk stillgelegt und später sogar abgebaut wurde. Zusätzlich wurden leider auch die oben genannten anderen Pumpwerke aus Kostengründen eingeschränkt bzw. geschlossen. Um auf den Punkt zu kommen, man hat uns einfach vergessen, da wir ja nach dem FNP nur ein Kleingartengebiet waren. Das sich in unserem Gebiet gewachsene Strukturen gebildet und entwickelt haben, hat man nicht bedacht. In Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Reinickendorf und uns wurde, entsprechend der vorhandenen Realität und der Entscheidung der Schließung des Flughafens, ein Duldungskonzept entwickelt und Tatsachen geschaffen, damit das Wohnrecht erhalten werden konnte. Da der Flughafen im Jahr 2012 geschlossen werden sollte, wurde der FNP geändert mit der Folge, dass seit dem das Bauen und Wohnen offiziell erlaubt ist. Aktuell haben wir bisher auf eigene Kosten das THW um Hilfe gebeten. Dies ist jedoch auf Dauer nicht tragbar.“

Die Wahlkreisabgeordneten **Emine Demirbüken-Wegner** (Abgeordnetenhaus) und **Dr. Frank Steffel** (Bundestag) haben im Rahmen ihrer Möglichkeiten versucht, Hilfe und Unterstützung zu organisieren. Der Reinicken-





dorfer Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel half mit, das Technische Hilfswerk Reinickendorf zu mehreren Einsätzen vor Ort zu bekommen. Und er fand die **Deutsche Wohnen Gruppe** als Spender. Die Deutsche Wohnen Gruppe hilft den Menschen und unterstützt die Siedlung Mäckeritzwiesen e.V. mit einer **Spende von 10.000 Euro**.

Manuela Damianakis (Deutschen Wohnen Gruppe, Director Corporate Communication & Public Affairs): „Als Berliner Unternehmen ist es für uns selbstverständlich, in und für die Stadt Verantwortung zu übernehmen. Wir helfen Menschen, die in Not geraten sind. Das Schicksal der Bewohner in der Siedlung Mäckeritzwiesen bewegt auch uns, da in direkter Nachbarschaft das UNESCO Kulturerbe Siemensstadt liegt, das der Deutsche Wohnen gehört. Mit dieser Spende stärken wir das soziale Miteinander und greifen den Nachbarn in Not unter die Arme. Nach langem Hin und Her ist das THW eingesprungen und hat Wasser abgepumpt. Damit die hohen Kosten für den Einsatz jedoch nicht bei den Anwohnern hängen bleiben, springen wir heute hier ein.“

Dr. Frank Steffel, MdB: „Mit dieser Spende können wir vielen Anwohnern einen Teil ihrer Sorgen nehmen und helfen ihnen bei den entstandenen Kosten. Ich bin der Deutsche Wohnen Gruppe für ihre Unterstützung sehr dankbar. Jetzt kommt es darauf an, eine langfristige Lösung für die Mäckeritzwiesen zu finden.“



von links: Bernd Plenus, Frank Steffel, Manuela Damianakis; Foto von Benno Müchler

Bernd Plenus: „Zunächst ist es mir ein ganz wichtiges Bedürfnis, Frau Demirbüken-Wegner und Herrn Dr. Steffel für Ihren bisherigen Einsatz recht herzlich zu danken. Auch wenn wir bisher unsere Situation in der Siedlung allein regeln mussten, ist es jedoch gut zu wissen, dass sich auch andere, bisher fremde Menschen, für unser Problem interessieren. Wir freuen uns sehr über die großartige Unterstützung der Deutsche Wohnen Gruppe, die Frank Steffel möglich gemacht hat. Die Höhe der Spende hat uns völlig überrascht und hilft uns ein großes Stück weiter.“

Emine Demirbüken-Wegner, MdB: „Meine Recherchen und weitere Gespräche, u.a. mit dem zuständigen Staatssekretär (StS) in der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (Sen UVK) erbrachten einige wenn auch nicht durchweg optimistisch stimmende Ergebnisse für das künftige Vorgehen hervor. So sagte StS Tidow zu, dass

(1) im September ein Gespräch mit allen Beteiligten erfolgen soll;

(2) Sen UVK sieht die „grundsätzliche“ Zuständigkeit bei sich, will dabei auch den Bezirk ‚mit ins Boot holen‘ und sich mit diesem abstimmen;

(3) Sen UVK hat bislang keine Beauftragungen an Feuerwehr oder THW veranlasst hat, sodass sich die aktuelle Kostenfrage für die Senatsverwaltung nicht stelle, aber

(4) eine mögliche Kostenbeteiligung an den jetzigen Maßnahmen „geprüft“ werde,

(5) für künftige grundlegende Maßnahmen zur Gefahrenabwehr will die Senatsverwaltung ihr Knowhow und Expertise beisteuern (was für mich heißt, dass Kostenübernahmen im Bereich der zu realisierenden künftigen Investitionen eher unwahrscheinlich sind).

Der Bundestagsabgeordnete Dr. Steffel nahm die Anregung aus dem Siedlungsvorstand auf und hatte Anfang August zu einem ‚Runden Tisch‘ einladen, um die kurzfristig ‚greifbaren‘ Ansprechpartner zusammenzuführen. Im Ergebnis wird der Bezirk bis Anfang September einen Vorschlag entwickeln, wie der vor Jahrzehnten stillgelegte ‚Mäckeritzgraben‘ reaktiviert werden kann.



Mark-Twain-Grundschule wieder mit Turnhalle

Über ein Jahr lang konnte die Turnhalle der Mark-Twain-Grundschule nicht genutzt werden. Sie war wie auch andere im Bezirk Reinickendorf für die Unterbringung von Flüchtlingen ‚beschlagnahmte‘ worden. Nach Umzug der dort untergebrachten Flüchtlinge in neue Unterkünfte und der Sanierung der Sporthalle ist diese wieder für den Schulbetrieb der Mark-Twain-Grundschule in der Auguste-Viktoria-Allee 95, 13404 Berlin bereit. Es ist die erste Turnhalle in Reinickendorf, die nach der Unterbringung von Flüchtlingen wieder vollständig genutzt werden kann. Bereits im November 2016 war die Turnhalle geräumt worden. Unmittelbar danach besichtigten

seinerzeit die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner und Rektorin Christine Paetzel zusammen mit dem bezirklichen Facility Management die Halle und ließen sich erläutern, welche Sanierungsmaßnahmen geplant und innerhalb welchen Zeitraums diese umgesetzt werden könnten. Christine Paetzel: *„Ich habe mich sehr für die baldmöglichste Wiederherstellung eingesetzt. Mein Hausmeister und ich haben viel getan, die Gewerke zu koordinieren und zu unterstützen und auch unsere Sportlehrer haben viel Zeit investiert, um den jetzigen Zustand herbeizuführen. Wir machen unsere offizielle Eröffnung am 27.9.2017, mit Rahmenprogramm und allem Drum und Dran!“*

Milieuschutz: Reinickendorf-West unter Beobachtung

Auf der Grundlage des § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGesetzbuch können in definierten Gebieten **bauliche Veränderungen**, Nutzungsänderungen u.a. **unter einen Genehmigungsvorbehalt gestellt** werden. Mit dem Erlass entsprechender Verordnungen können hauptsächlich **zwei Ziele** verfolgt werden: Zum einen kann auf den **Erhalt der städtebaulichen Eigenart** des Gebiets abgezielt werden. Zum anderen kann versucht werden, die **Zusammensetzung der Wohnbevölkerung im Geltungsbereich** der Vorschrift zu **erhalten**. Man spricht dann von einer sozialen Erhaltungsverordnung oder **„Milieuschutzverordnung“**. In 2016 hatte das Bezirksamt Reinickendorf eine erste Beurteilung zum Milieuschutz vorgestellt. Anfang 2017 wurde das Bezirksamt be-

auftragt, auf Basis der vorhandenen Erkenntnisse eine weitere Eingrenzung auf einzelne Ortsteile zu erkunden und sich um die notwendigen personellen und finanziellen Mittel zur weiteren Sicherstellung notwendiger Maßnahmen zu bemühen. Aus der von **Bezirksbürgermeister Balzer** verantwortlich gezeichneten Antwort (BVV-Drucksache 0083/XX-01-01) ist zu entnehmen, dass die Priorität für Milieuschutzmaßnahmen in Reinickendorf eindeutig auf Reinickendorf-Ost gelegt ist. **Für Reinickendorf-West legt das Bezirksamt auf Empfehlung der unabhängigen Gutachter einen sogenannten ‚Beobachtungsstatus‘ über mögliche Veränderungen im Rahmen des Quartiersmanagementgebietes Auguste-Viktoria-Allee fest.**

S-Bhf-Eichborndamm bekommt zweiten Ausgang und zweites Gleis

Der S-Bahnhof Eichborndamm ist einer von zwei S-Bahnhöfen im Ortsteil Reinickendorf-West, unmittelbar an der Grenze zum Ortsteil Wittenau gelegen. Der an der sogenannten Kremmener Bahn gelegene Haltepunkt wird von der Linie S25 der Berliner S-Bahn bedient. Der Zugang erfolgt über den **Eichborndamm**. Nun findet die **Grundsanie rung des Stre-**

ckenabschnitts zwischen Schönholz und Tegel statt. Hierzu haben sich die **beiden CDU-Ortsvorsitzenden von Reinickendorf-West und Wittenau, Emine Demirbüken-Wegner und Björn Wohler** eingehend informiert und **können zu den Bauarbeiten Neues berichten**: *„Im Zuge der Grundsanie rung sind der Wiederaufbau des zweiten S-Bahngleises*



und die Einführung eines 10-Minuten-Taktes bis Tegel geplant. Im Jahr 2019 soll dann am S-Bahnhof Eichborndamm ein **zweiter Ein-/Ausgang** geschaffen werden. Die Planungseinbarung mit dem Senat ist bereits geschlossen: Mit Neubau der Personenunterführung

nach Süden **zur General-Barby-Straße** und nach Norden **zur Straße Im Hufenschlag** entsteht eine zusätzliche stadtteilverbindende Anlage mit **überdachtem Bahnsteigzugang einschließlich Beleuchtung** und Anpassung an den öffentlichen Verkehrsraum.“

Gleise Thyssenstrasse: Vermüllung ständiges Ärgernis

Die zunehmende **Vermüllung in der Thyssenstraße**, die vor allem die Bewohner der Sitte- und der Blunckstraße aus dem Wittenauer Teil des Wahlkreises Reinickendorf 2 stört, ist ein **ständiges Ärgernis**. Der **Wittenauer CDU-Ortsvorsitzende Björn Wohlert** und die **Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbükten-Wegners** sind an diesem Thema dran und haben dazu einige Initiativen gestartet. Es wurde Kontakt mit der Industriebahn-Gesellschaft (IGB), die Eigentümerin der Gleisanlage, aufgenommen. Weiter hat der Senat zu erkennen gegeben, dass er am Fortbestand dieser Trasse kein Inter-



esse hat. Damit könnte die Fläche vermietet werden, um weitere Stellplätze zu schaffen und damit den Parkplatzmangel anzugehen. Das bezirkliche Umweltamt hat die Beseitigung der Abfälle unter Androhung der Ersatzvornahme angeordnet. Die nächsten Monate werden nun zeigen, ob die bisherigen Anstrengungen zu einem Ergebnis führen und ob weitere Initiativen notwendig sind. Demirbükten-Wegner und Wohlert sind sich einig darin, „dass unsere Aufgabe nicht mit ein paar Briefen und Gesprächen endet. Wir wollen eine saubere Stadt! Dies ist Credo von Reinickendorf!“

SegenskirchenGemeinde:

Workshops zum Thema „Meine Wurzeln“

Viele Soziale Träger und Institutionen in Reinickendorf-West engagieren sich über ihren eigentlichen Auftrag hinaus im Ortsteil. Beispielgebend für einen solchen Blick ‚über den eigenen Tellerrand hinaus‘ ist die Segenskirchengemeinde, die quasi an ‚beiden Enden‘ des Ortsteiles mit der Segenskirche wie dem Albert-Schweitzer-Haus nicht nur örtlich präsent ist. Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend läuft in vier Workshops von Mai bis November 2017 die Fortbildungsreihe „Eigene Wurzeln erkennen-Werte leben-Toleranz üben“. Die Veranstaltungen richten sich an Ehrenamtliche im Kiez sowie pädagogische Fachkräfte. In den Workshops werden die Themen

Identität und Fremdheit, religiöse Bindung und Vermittlung von Werten erarbeitet. Jeder der fast ganztägigen Workshops ist eine Mischung aus Gruppenarbeit und Plenum. Der Austausch über individuelle Erfahrungen im Leben sowie aus dem fachlichen Rahmen der eigenen beruflichen Erfahrungen steht dabei immer wieder im Mittelpunkt. Nach den Sommerferien finden noch zwei Workshops statt:

Am 20.09.2017 zum Thema „Religion und Heimat: Fremd sein in der Fremde – Religion gibt Heimat“. **Am 29.11.2017 zum Thema „Zu den Wurzeln stehen und die Werte vertreten“.** Die Teilnahme an den Workshops ist kostenlos. Anmeldungen per Mail an kuesterei@segenskirche.de oder unter Telefon 030/412 2667 (Fr. Endriszewitz)



Sicher nach Hause – 10 Tipps für den Schulweg

Wenn sich zum Schuljahresbeginn die Abc-Schützen auf ihren neuen Schulweg machen, sollten sie gut vorbereitet sein. Gezielte Übungen und Regeln können Sicherheit für Ihr Kind und Sie schaffen.

1. Gemeinsam den Schulweg trainieren: Der kürzeste Weg muss nicht der sicherste sein. Gehen Sie den Weg mit Ihrem Kind gemeinsam ab, zeigen Sie ihm Orte, beispielsweise Geschäfte, wo Ihr Kind im Notfall immer jemanden ansprechen kann. Ihrem Kind muss klar sein: Ich darf diesen Weg nie verlassen und muss zügig nach Hause gehen.

2. Gruppen bilden: Sprechen Sie sich mit anderen Eltern ab, damit kein Kind den Schulweg allein gehen muss. Wichtig: Alle Eltern müssen dies mit ihren Kindern besprechen und ihnen klar machen, dass die Gruppe nie jemanden zurücklässt.

3. Distanz zu Fremden halten: Üben Sie mit Ihrem Kind Rollenspiele, idealerweise mit einem anderen Erwachsenen, der Ihr Kind beispielsweise in ein Gespräch verwickeln möchte oder versucht, es ins Auto zu locken. Fragt ein Erwachsener nach dem Weg, muss Ihr Kind weitergehen und darf keine Antwort geben sondern weitergehen.

4. Codewort vereinbaren: Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind ein Codewort, für den Fall, dass Sie es nicht von einem Treffpunkt abholen können. Egal, ob Arbeitskollege oder Nachbar – nur wenn die Person das richtige Codewort nennt, steigt Ihr Kind zu ihr ins Auto.

5. Keinen Namen auf den Schulranzen: Schreiben Sie den Namen und die Adresse Ihres Kindes niemals von außen auf den Schulranzen, sondern bringen Sie innen ein Schild an.

6. Frisch gestärkt auf den Schulweg: So wie auch ein Sportler nur so gut sein kann, wie er sich vorbereitet hat, ist ein stärkendes Frühstück und Ausgeschlafenheit bei einem Schulkind wichtig für Konzentration und Wachsamkeit, gerade morgens. Vermeiden Sie Eile, indem Sie Ihr Kind rechtzeitig auf den Schulweg schicken.

7. Helle Kleidung für den Schulweg: Kinder in heller Kleidung sind für Autofahrer viel besser zu sehen, gerade wenn die Tage kürzer werden und es morgens noch dunkel ist. Katzenaugen zum Reflektieren sollten an Schulranzen, Kinderjacke und Turnbeutel angebracht sein.

8. Schulranzen dürfen nicht belasten: Ein gepackter Schulranzen sollte nicht schwerer sein als ein Zehntel des Körpergewichts des Kindes. Wenn es zu schwer tragen muss, kann dies seine Aufmerksamkeit im Straßenverkehr beeinträchtigen.

9. Kurze Merksätze für den Schulweg: Prägen Sie Ihrem Kind klare und kurze Merksätze ein. „Rot – stopp!“ an Fußgängerampeln oder „Zebrastreifen – warten!“ sind schneller abrufbar als lange Erklärungen. Positive Anweisungen wie zum Beispiel „Immer auf dem Fußweg bleiben“ sind effektiver und überzeugender als Ermahnungen wie „Nicht auf die Straße laufen“.

10. Regelmäßiges Feedback: Fragen Sie Ihr Kind nach Besonderheiten und Situationen auf dem Schulweg, sodass Sie bei Unregelmäßigkeiten informiert sind und reagieren können. Fragen Sie Ihr Kind nach den aufgestellten Regeln für den Weg von Zuhause zur Schule.

Herzlichen Glückwunsch zum *Schulanfang*



wünschen



Emine

Demirbüken-Wegner

und die



CDU

REINICKENDORF-WEST

A close-up portrait of a middle-aged man with grey hair, smiling. He is wearing a light blue shirt and a dark blue jacket. The background is a blurred green, suggesting an outdoor setting with trees.

CDU

FRANK

STEFFEL

FÜR REINICKENDORF